

10.03.2022 | Stadtparlament Wil

Interpellation: Generation 60+ und Personen mit Deutsch als Zweitsprache – bei digitalen Angeboten im Abseits?

Abendbusangebot Salü, E-City, E-Mitwirkung, Via Velo Wil: Die Entwicklung ist absehbar – immer mehr Angebote, welche allen Einwohnerinnen und Einwohnern zugänglich sein müssen, werden auf digitalem Weg angeboten. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Der Stadtrat möchte die Chancen der Digitalisierung nutzen und räumt der digitalen Welt in seinen Legislaturzielen viel Platz ein. Darunter finden sich kernige Sätze wie «die digitale Transformation wird unter dem Stichwort Smart City vorangetrieben», «die Bevölkerung wird bei wichtigen Vorhaben in allen Departementen mit der Plattform E-Mitwirkung einbezogen» oder «Für das Gewerbe, den Tourismus und die Bevölkerung wird eine digitale Plattform entwickelt».

Nehmen wir das Busangebot «Salü», welches einen höchst innovativen Ansatz verfolgt: Ohne Smartphone oder einen komplizierten Zugriff über das Internet kann dieses Angebot nicht genutzt werden. Obwohl ein ÖV-Angebot der gesamten Bevölkerung zur Verfügung stehen muss, grenzt man hier bewusst aus. Dabei fallen Argumente wie «Fahrgäste, welche zu unserer Zielgruppe gehören, reisen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit mit einem Smartphone» oder «unser Fokus liegt auf den bestehenden Kunden des Abend-Taxis» – als ob Personengruppen mit einer tieferen EDV-Affinität das Abend-Taxi nie benutzt hätten! Auch bei «E-City» ist man ohne Smartphone auf verlorenem Posten. Einzig Via Velo Wil bietet eine analoge Form der Nutzung des Angebots an.

Für die Nutzung dieser Angebote ist nicht nur ein Smartphone zwingend, es werden auch gewisse Kenntnisse vorausgesetzt. Meine Erfahrungen haben gezeigt – und ich schätze mich eigentlich als affin ein in diesen Bereichen – dass nur schon die Registrierung, aber auch der Download und die richtigen Einstellungen nicht ganz ohne sind.

Zusammengefasst: Nicht EDV-gewohnte Menschen – ich denke hier an die ältere Generation, aber auch sonst an Menschen, welche sich nicht jeden Tag in der digitalen Welt bewegen – greifen nur sehr beschränkt oder gar nicht auf Angebote zu, welche ausschliesslich über den digitalen Weg benutzt werden können. Das «sich ausgeschlossen fühlen» wird ohne gegensteuernde Massnahmen zunehmen, da die einseitigen digitalen Angebote weiter wachsen und man mit dem Alter diesbezüglich nicht fitter wird.

Zur Erinnerung möchte ich zwei Handlungsfelder aus dem Altersleitbild 2020 der Stadt Wil zitieren:

«Ältere Menschen werden als wichtige Ressource konsequent in Entwicklungsprozesse, Veranstaltungen und im öffentlichen Leben einbezogen, d.h. u.a. Veranstaltungen und Angebote nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse und Gewohnheiten älterer Menschen.»

«Eine vielfältige Angebotspalette an Dienstleistungen erleichtert den Alltag und erhöht die Lebensqualität, d.h. u.a. die Stadt Wil fördert die Zugänglichkeit zu vielfältigen und bezahlbaren technischen Hilfsmitteln.»

Fragen an den Stadtrat

1. Geht der Stadtrat mit mir einig, dass die oben erwähnten Beispiele den Handlungsfeldern aus dem Altersleitbild widersprechen? Wenn ja, was unternimmt der Stadtrat, um diesen Leitsätzen gerecht zu werden und diese Feststellung zu korrigieren? Wenn nein, wieso nicht?
2. Ist der Stadtrat bereit, die oben erwähnten Missstände in irgendeiner Form zu korrigieren, damit möglichst viele Personengruppen den Zugriff zu allen öffentlichen Angeboten haben. Wenn ja, wie möchte er dies bewerkstelligen und in welchem Zeitraum? Wenn nein, wieso nicht?
3. Ist der Stadtrat bereit, in Zukunft bei der Entwicklung von digitalen Plattformen die ältere Generation, aber auch zum Beispiel Personengruppen mit Deutsch als Zweitsprache, stärker miteinzubeziehen und mögliche Alternativen zu unterstützen?
4. Ist der Stadtrat bereit, bei der Einführung neuer digitalen Angebote dem Anspruch einer von Beginn weg möglichst hohen Barrierefreiheit – und damit der Prämisse aus der Legislaturplanung «wir achten die Gemeinschaft» – in Zukunft gerecht zu werden?
5. Ist der Stadtrat bereit, bei Angeboten, welche ausschliesslich digital benutzt werden, die ältere Generation und Personengruppen mit Deutsch als Zweitsprache speziell anzusprechen und einen geeigneten Support aufzubauen, oder andere Institutionen bei deren Bemühungen, dies zu tun, verstärkt zu unterstützen?



Luc Kauf, Erstunterzeichner